

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 30.

Montag, den 13. März 1893.

10. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

### Schlagraum-Verkauf

am Donnerstag, den 16. März d. J.  
vormittags 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus I. Meistern  
Abt. 6 Ochsenweide, 25 Hinteres Sulzbäumle;  
II. Eiberg Abt. 21 Paulinenhöhe, 90 Vorb.  
Pöllert, 116 Mittl. Gustrif u. 109 Oberer  
Lindengrund.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Charlotte Rath

Engelbert Meisch

Verlobte.

Wildbad im März 1893.

Wildbad.

Zur bevorstehenden Konfirmation empfehle  
ich:

Buckskin, schwarzen Cadmier,  
Corsette von 70 Pf. an,  
Handschuhe, Cravatten und  
Hosenträger

zu den billigsten Preisen

Luiße Volz, Hauptstraße 130.

Frisch gewässerte

Stod--Fische

per Pfd. 20 S empfiehlt

Chr. Batt, Rathausgasse.



Ein gut erhaltener  
Kinderfah-  
Wagen

ist billig zu verkaufen.  
Wo? sagt die Red. d. Bl.

Reines Leinöl

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

Wildbad.

## Bekanntmachung,

betreffend die Bornahme einer freiwilligen Visitation der Maße,  
Gewichte und Wagen.

Im Laufe dieses oder des nächsten Monats wird Eichmeister Feldweg von Calw  
in Wildbad eine freiwillige Visitation der Maße, Gewichte und Wagen vornehmen.

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden zur Benützung dieser Einrichtung mit der  
Belehrung aufgefordert, daß wegen Unrichtigkeiten und sonstigen Vorschriftenwidrigkeiten,  
die sich bei der freiwilligen Visitation der Maße, Gewichte und Wagen ergeben, eine  
Strafeinschreitung nach § 369, 2 des Reichsstrafgesetzbuches nicht erfolgt.

Den 6. März 1893.

Stadtschultheißenamt:  
Bäzner.

## Spar- & Vorschuß-Bank Wildbad

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Sämtliche von uns ausgestellten

### Konto- & Spar-Büchlein

wollen im Laufe der nächsten Woche behufs Eintrags der Zinsen pro 1892 an unserer  
Kasse vorgezeigt werden, hiebei wird zugleich eine Controlle über sämtliche Geldanlagen  
bei unserem Institute vorgenommen.

Wildbad, am 9. März 1893.

Der Vorstand.

## Bruchleidende.

Schont Euren Körper, tragt kein Federband, nur das neuerfund. elast.

### Gürtelbruchband ohne Feder.

Das einzig richtig anatomische beste Bruchband der Welt, hält alle Brüche zurück,  
Tag und Nacht tragbar. Leib- u. Vorfallobinden. — In Neuenbürg am 16. März  
von 8 bis 1 Uhr im Bären zu sprechen. L. Bogisch, Stuttgart.

## Zur gefl. Notiz!

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht daß ich von heutigem an den

## Allein-Verkauf

der seither von mir gelieferten und der so beliebt gewordenen

### I<sup>a</sup> Braunschweiger-Wurst

Herrn Chr. Schmid, Metzgermstr. König-Karlstr. Nr. 88  
übertragen habe und bitte das mir seither geschenkte Zutrauen und Wohlwollen an Herrn  
Schmid übertragen zu wollen

Hochachtend  
H. Hasslacher.

## Confirmanden-Kuzüge

sind vorrätig am Lager billigt bei

G. Nieginger.



## Tectorium

unzerbrechliches Gesamtmittel für Fensterglas, namentlich geeignet für Gewächshäuser, Veranden, Oberlichter, Fabrik-, Keller-, Stall- und Mistbeefenster empfiehlt bestens  
Fr. Treiber.

### Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von **Goldarbeiten** jeder Art, sowie in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und sichert bei guter Arbeit billige Preise und schnelle Bedienung zu.

Achtungsvoll

**G. Citel**, Goldarbeiter  
im Hause des Hrn. Maurermeister  
**Bozenhardt jr.**  
im Straubenberg.

Reparaturen werden bei Hrn. **Gieber**,  
Uhrmacher entgegengenommen.

W i l d b a d.

### Ausverkauf.

Wegen Mangel an Platz verkaufe ich  
sämtliche Reste

**Blaudruck, Biz, Halbflanelle,**  
sowie

**Tritot-Zaillen, Schürzen und  
Blousen** von 1 M. 20 Pf. an.

Luise Volz, Hauptstraße 130.

W i l d b a d.

**Ia franz. Edelmaronen**

**Ia gar. reines  
Schweine-Schmalz**

**Ia neue amerik. Apfelschnitz**

„ „ **türk. Zwetschgen**

„ „ **ital. Kirschen &**

„ „ **Prünellen;**

gutkochende Hülsenfrüchte:

**Erbsen, Bohnen & Linsen**

empfehlen und bitten um geneigten Zuspruch  
Chr. Brachhold.

## Seelig's

candierte

**Korn- & Malz-Caffees**

nährhafter, gesünder und billiger wie Bohnen-  
Caffee in Packeten à 20 u. 40 S zu haben  
bei **Emil Ruz.**

### Putztücher

(gesäumt) per Stück 20 S empfiehlt  
Luise Volz, Hauptstraße 130.

**Grüne Algierer Erbsen,  
gelbe Erbsen, Linsen**

empfehlen **Fr. Treiber.**

**Eibisch-  
Malz-  
Gummi-  
Saure-**

**Bonbons**

in stets frischer trockener Ware bei  
**Fr. Funck.**

## Bettfedernreinigung.

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf  
das sorgfältigste und billigste

**Wilh. Ulmer.**

## Weinhandlung

**Gustav Hammer** Hauptstraße 103

empfehlen:

**Medicinal- & Dessert-Weine**

alle Sorten fremde und Landweine,

**Mousierende Weine,**

sowie sämtliche Spirituosen.

## Spiegel! Vorhang-Galerien Spiegel!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene  
Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

**Spiegeln u. Vorhang-Galerien**

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.

Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gest. Einsicht auf.

Achtungsvoll

**Karl Schulmeister,**

Schreinermeister.

W i l d b a d.

### Geschäfts-Empfehlung.



Ich erlaube mir mein reichhaltiges  
**Schuhwarenlager**

von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen,  
Knaben, Mädchen u. Kinder in Leder, Lasting, Plüsch  
u. Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Ausw.  
bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen. Insbesondere empfehle ich  
für Arbeitsleute starke Kindl. Waldschuhe, Rohrstiefel, hohe  
Zungenstiefel u. Holzschuhe mit Filzfutter.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich  
und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**Wilh. Ruz**, Schuhmacher Hauptstraße 91.

## Salatöl

empfehlen **J. F. Gutbus.**

**Ia Limburgerkäse**

von der Molkerei Heldenfingen  
empfehlen **Chr. Batt.**

**Schleuderhonig**

empfehlen **Chr. Pfau.**

## Loofahschwämme

Preis 30 Pf. **Chr. Pfau.**

**Ia Schweizer-Käse**

**Ia Backstein-Käse**

wie auch

**Kräuter-Käse**

empfehlen **G. W. Bott.**



## R u n d s c h a u.

Stuttgart, 8. März. Seine königliche Majestät haben aus Anlaß des Ablebens des Herrn Kommerzienrats Wilh. Kohlbammer dahier, sowie der Frau Charlotte v. Morieda, geb. v. Kaufmann, in Mexico deren Hinterbliebenen Allerhöchst Ihre aufrichtige Teilnahme aussprechen zu lassen geruht.

Stuttgart, 10. März. Sämtliche Mitglieder des städtischen Ausschusses, die Studienreisen zur Besichtigung elektrischer Anlagen machten, sind zurückgekehrt. Ihr Bericht wird die Errichtung eines Elektrizitätswerkes befürworten, doch nicht mit Uebernahme in städtische Regie.

Der Präsident der Zentralstelle für Gewerbe und Handel v. Soupp hat sich am 6. d. mit weiteren ständischen und künstlerischen Mitgliedern der Kommission für Ausschmückung der Haupthalle im neuen Stuttgarter Gewerbemuseum nach Berlin begeben, um den plastischen Schmuck der Halle, der von dem dortigen Bildhauer Hundrieser ausgeführt wird und im Modell fertig geworden ist, zu prüfen und zu genehmigen.

Cannstatt, 9. März. Gestern vormittag nach 10 Uhr sahen mehrere Personen aus Wangen, wie in den sogenannten Böschen hier ein etwa 35 Jahre alter Mann mit schwarzen Haaren in den Neckar sprang und vor ihren Augen versank, nachdem solcher am Ufer die Kleider abgelegt hatte. Der Leichnam wurde noch nicht gefunden. Auch die Leiche des am 13. v. M. hier in den Neckar gegangenen Mädchens aus Stuttgart wurde noch nicht gefunden.

Ebersbach, 8. März. Heute nachmittag fiel das dreijährige Töchterlein des Schneiders Frey dahier in den an der Landstraße vorbeifließenden inneren Mühlkanal und ertrank. Wiederbelebungsversuche durch den hiesigen Ortsarzt blieben ohne Erfolg.

Crailsheim, 8. März. Ein trauriger Unglücksfall versetzte eine hiesige Gütlersfamilie in großes Leid; das siebenjährige Töchterchen brachte bei der im Gange befindlichen Futterschneidmaschine seinen Arm in das Messer, welcher vollständig abgeschnitten wurde. Die Maschine war erst wenige Tage im Hause.

Biberach, 8. März. In letzter Nacht wurde auf dem Bahnhof hier eingebrochen. Der Dieb belegte mit einem, mit Teig überstrichenen Tuche eine Fensterscheibe, um das Klirren zu verhüten, und drückte solche ein. Durch das Bureau des Bahnmeisters drang er in dasjenige der Bahnhofsverwaltung ein, durchstöberte alles, fand jedoch kein Geld, sondern eignete sich nur einige für ihn wertlose Dienstcouverts an. Das liegengeliebene Tuch, mit einem B. gezeichnet, giebt vielleicht Veranlassung, die Spur des Diebes zu finden.

Berlin, 9. März. Das Kaiserpaar legte am heutigen Todestage Kaiser Wilhelms I. im Charlottenburger Mausoleum einen prachtvollen Kranz nieder mit Widmungsschleifen, welche die Namenszüge trugen, ebenso die kaiserlichen Edhnen einen Kranz mit den Goldinitialien „Sieben Urenkel“. Ferner waren mit prachtvollen Kränzen erschienen der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden, die Erbprinzessin von Meiningen, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, sowie zahlreiche Offiziersabordnungen.

Der Papst erhielt vom Kaiser Wilhelm die Mitteilung, daß er und die Kaiserin am 20. April ihm einen Besuch abstatten würden. Der Besuch werde offiziell und mit großem Pomp stattfinden.

(Der belohnte Lebensretter.) Dem 13jährigen Sohn des Zugsführers Müller in der Papapeigasse in Frankfurt a. M., der beim Schlittschuhlaufen auf dem Main am 6. Januar einem 11jährigen Kameraden vom Tode des Ertrinkens mit eigener Lebensgefahr rettete, wurde gestern von Herrn Geheimrat Krupp-Essen eine wertvolle goldene Uhr mit schwerer goldener Kette als Geschenk für seine brave That übersandt. Die Uhr trägt außen das Monogramm des Herrn Krupp, während auf der Innenseite des Deckels folgende Widmung eingraviert ist: „Durch eine edle That hast Du als Knabe bewiesen, daß Du das Herz am rechten Fleck hast. Zeige als Mann, daß Du dem Knaben nicht nachstehst. 6. Januar 1893.“

Würzburg, 7. März. Heute erschien vor dem hiesigen Militärbezirksgericht wieder einmal ein Soldatenschilder. Der Sergeant Kriegel des 2. Trainbataillons verabsolgte dem Gemeinen Sieder, welcher ihm etwas Hafer aus der Futterkiste nahm, eine solche Ohrfeige, daß dem armen Menschen das Trommelfell zersprang und Blut aus dem Ohr drang. Als die Sache aufkam, verleitete er den Soldaten unter den bekannten Androhungen, zu sagen, sein Pferd habe ihn so gestoßen. In der heutigen Verhandlung gestand er jedoch Alles ein und die Geschworenen geben gegen ihre sonstige Gewohnheit zu, daß ein Schmerzgefühl erregt worden sei. Der Soldatenschilder erhielt vierzehn Tage gelinden Arrest, wenig genug für eine so rohe That, die dem Soldaten für sein ganzes Leben einen Schaden zugefügt hat.

Aus Elsaß-Lothringen, 5. März. In jüngster Zeit sind wiederholt Fälle von Selbstmorden und Selbstmordversuchen in den reichsländischen Garnisonen vorgekommen. In Weissenburg erschoss sich vor einigen Tagen ein Rekrut des Infanterie-Regiments Nr. 60 auf seiner Stube in der Mitte der Kameraden. In Straßburg fand man einen Rekruten des Infanterie-Regiments Nr. 145 in seinem Zimmer erhängt vor. Ein Soldat des in Metz garnisonierenden Dragoner-Regiments Nr. 13 schoß sich eine Platzpatrone in den Mund. Dem Unglücklichen ist der ganze Unterkiefer zerschmettert. Endlich warf sich ein Soldat von der reitenden Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 34 in Montigny vor die Lokomotive eines Güterzugs. Der Mann wurde von der Lokomotive bei Seite geschleudert und kam mit dem Leben davon, doch erlitt er einen Armbruch, sowie Verletzungen im Gesicht.

Aus der Schweiz, 3. März. Politische Moden liebt man in Tessin. Zur Wahlzeit, berichten die „Basler Nachr.“, tragen die „Liberalistinnen“ rote Kleider, rote Halsbänder; auch die Haare werden mit roten Bändern geschmückt und, was das Schönste ist, sogar die Hunde müssen rote Halsbänder tragen. Die der anderen Partei kleiden sich blau. Ja, viele Tessinerinnen sind sich so für ihre Partei eingenommen, daß sie, wenn dieselbe nicht zum Siege gelangt, aus Aerger darüber erkranken. So schrieb neulich eine Vertreterin des schönen Geschlechts aus dem Tessin an eine Bündner Freundin.

Der junge Crispi. Luigi Crispi,

der Sohn des früheren italienischen Ministerpräsidenten, wurde vor wenigen Tagen in die Besserungsanstalt „Generala“ eingeliefert. Der junge Mann, der in ganz Rom wegen seines überlichen Lebenswandels verrufen war, wurde in einer ordinären Kellnerinneneiße von zwei Polizisten verhaftet und sollte, da er Geld unterschlagen hatte, der Staatsanwaltschaft übergeben werden. Auf Bitten Crispis wurde der Haftbefehl rückgängig gemacht und Luigi in die Besserungsanstalt transportiert.

Schicksale eines galizischen Dorfschullehrers. In der ostgalizischen Ortschaft Vahodow (Bezirk Przemyślany) überfielen zahlreiche betrunkene Bauern, während in der Dorfkirche die Frühmesse gelesen wurde, den erst vor kurzem installierten Volksschullehrer in seiner Wohnung und forderten ihn auf, das Dorf zu verlassen und sich anderwärts nach einer Beschäftigung umzusehen. Die Ruhestörer erklärten, daß sie für Schulzwecke keine Opfer mehr bringen und insbesondere ihren Kindern kein Geld zum Ankauf der erforderlichen Schreibhefte geben wollen. Der arme Lehrer, dessen Leben ernstlich gefährdet erschien, flüchtete sich in das Pfarrgebäude. Mittlerweile plünderten die Bauern die Wohnung des Lehrers; Kleider, Bettwäsche, Wertgegenstände — kurz Alles wurde fortgeschleppt. Von der Wohnungseinrichtung blieb nicht ein Stück ganz, Alles wurde zerbrochen, zertrümmert und zerrissen. Hierauf begaben sich ungefähr vierzig Gemeinde-Inassen in das Pfarramt, dessen Thüren sie gewaltsam erbrachen. Unter Gejohle stürzten sich die Wüteriche auf den bebauernswerten Dorfschüler. Die Einen schreien, man solle den „Blutsauger“ knebeln und durchpeitschen, die Anderen verlangten, man solle ihn töten. Die Warnungen des Pfarrers blieben wirkungslos, und aus der Menge wurde der Ruf laut: „Prügeln wir vor Allem den Geistlichen!“ Angesichts dieser Lage verrammelte der Pfarrer seine Wohnung und entsendete einen berittenen Boten nach Kurowice, von wo Gendarmen zu Hilfe gerufen wurde. Erst nach dem Eintreffen der Sicherheitsorgane gelang es, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Der Lehrer, der bei diesem Ueberfalle sein ganzes Hab und Gut eingebüßt hat, verlor noch zum Ueberflusse seinen Posten, und die Bauern frohlocken, „daß ihnen Niemand etwas dreinzureden habe“.

In Algier warf ein Militärsträfling, der wegen Sachbeschädigung angeklagt ist, dem Präsidenten des Kriegsgerichts zwei Knöpfe an den Kopf. Er wurde sofort zum Tode verurteilt.

Der neue Präsident der Vereinigten Staaten Grover Cleveland hat sein Amt mit einer Botschaft angebeten, worin er den Amerikanern allerlei bittere Wahrheiten sagt und eine Lösung zweier schwieriger Fragen in die Hand zu nehmen verspricht, nämlich eine bedeutende Abschwächung der Mac-Kinley-Schutzzölle und eine Regelung der Währungsfrage, welche den Silberminenbesitzern die Unterstützung des Staates auf Kosten der großen Menge der Steuerzahler binnen kurzem entziehen dürfte.

(Mißtrauen.) Cabell (begegnet in Begleitung einer hübschen, jungen Dame seinem Vorgesetzten): „Meine Cousine, Herr Hauptmann!“ Hauptmann: „So! Sie haben schon eine Cousine?“



# Irrwege.

Novelle von F. v. Püddler.

Nachdruck verboten.

13.

Die lange Peitsche des Direktors fauste erbarmungslos hernieder, bald rechts, bald links, sie traf nicht das Pferd allein, sondern zu wiederholtenmalen der Reiterin Hals und Schultern.

„Halt ein, Vater,“ schrie da plötzlich Bella, „Du quälst das arme Tier; hier liegt ein Bubenstreich vor!“

Und sie beugte sich tief über den Hals des Pferdes, das in dumpfer Schmerzen aufwachte, ihr blondes Haar löste sich bei der heftigen Bewegung und flutete wie ein goldener Schleier um sie her.

„Wo ist ein Stallmeister,“ herrschte sie und als ein solcher zusprang: „Nehmen sie dem Tier dort aus der rechten Hüfte das qualmende Stück. Ein elender Schurke hat ihm heißen Schwamm hinein gesteckt — um mir zu schaden!“

Alles drängte entsetzt, verwundert zu dem nun plötzlich launsvollen Tiere; man sprach, man rief und nur zwei Menschen waren vor Erregung stumm, dort der stattliche Kürassier, der an der Säule lehnte, und das blonde, bleiche Mädchen im Sattel, welches er nicht aus den Augen ließ.

Der Abend kam. Eine dichte Menschenmenge drängte sich zum Zirkus, die noch immer wuchs je näher der Anfang der Vorstellung rückte. Wagen rollten heran, Zettelträger schrien gellend, einträchtig: „Benefiz für Donna Bella! Große Paradevorstellung — meine Herrschaften — noch Billets zu haben.“

Drin im Innern der Manege war alles glänzend dekoriert, zum Schluß sollte eine Amazonenquadrille im Feuerregen geritten werden, das Glanzstück der ganzen Vorstellung und die prächtig livrierten Stallmeister liefen noch geschäftig hin und her, um allerlei Vorbereitungen zu treffen.

Nur die Hauptperson des Abends, D. Bella, saß still und bleich in ihrer Garde-robe; sie trug bereits das schwarzsammetne Reittkleid, in dem sie das *jeu de rosses* reiten sollte, aber ihr Auge schweifte sinnend in die Ferne, um den roten Mund spielte eine Wehmuth, die man bei der gefeierten Reiterin kaum erwartet hätte.

„Was soll das bedeuten,“ murmelte sie vor sich hin, weshalb kreuzt ein Mann meinen einsamen Lebensweg, den ich nicht wie die andern vergessen kann, sobald er aus meinem Gesichtskreise ist. Auf Wiedersehen, sagte er und doch — und wäre besser wir würden für immer auseinander gehalten. Und er gerade ist Hertas Verlobter! Dies kalte, hochmütige Mädchen mit dem heißen Sarkasmus auf den Lippen soll neben einem ernstern, edlen Charakter wie Prinz Arloff durchs Leben gehen. Er wird elend an ihrer Seite — aus Kindespflicht wie ich in der Manege.

Draußen begann die rauschende Musik; in den ersten Stücken hatte die schöne Benefiziantin nichts zu thun, aber nahende Schritte ließen sie aus ihrem Sinnen emporfahren.

„Ich bin es, Kind,“ sagte Konstantin Volkert eintretend, „wir haben noch zehn Minuten Zeit um etwas miteinander zu besprechen.“

„Und das wäre, mein Vater?“ Des jungen Mädchens Antlitz verklärte sich, als sie das Schwanen des Direktors sah, als sie hörte, wie er lallend die Worte hervorstieß: „Ich habe soeben einen Karton zurückgeschickt, in welchem eine rote Atlas-robe lag; meine Gründe darüber kennst Du, ich weiche nicht von denselben. Hm, hm, thut mir leid, Bella, Dich nach wie vor so schroff zu finden, aber Du wirst wohl eine Konzession machen, wenn ich Dich bitte — hm — eine Souperinvitation der Herren Kürassiere für heute abend anzunehmen.“

Sie fuhr empor, torenbleich vor Entrüstung.

„Und du wagst es selbst, mir die Beleidigung zuzumuten, Vater? Nein, ich bin keine Theaterdame, die sich von ihren Liebhabern fetterien läßt. Ich kenne die Herren kaum.“

„Aber, Bella, sei doch vernünftig.“  
„Wenn der Vorgen zu straff gespannt ist, zerreiht er, Vater. Du hast von mir verlangt, ich sollte Dich aus pekuniären Unannehmlichkeiten reißen; ich that es und machte Dein Handwerk auch zu meinem Beruf, aber mehr darfst Du nicht von mir verlangen! Wägen die übrigen Cirkusreiterinnen sich einladen lassen, ich nicht.“

„Und was soll ich — den Herren — sagen?“ frug Volkert lallend, „es thut mir — so leid.“

„Was immer Du willst, Vater. Hast Du untersuchen lassen, wer die Infamie mit meinem Pferde beging?“

„Ach, liebe Bella, es kommt doch nichts dabei heraus und macht nur böses Blut.“  
Sie erröthete vor Zorn.

„Nun gut, wenn es nicht untersucht wird, trete ich acht Tage lang nicht auf. Verstehst Du mich, Vater?“

„Ja doch, Liebchen, gewiß — sei nur nicht böse! Gleich morgen will ich nachfragen.“

„Mein Verdacht trifft Mr. Prince. Wenn er es war, dann verlange ich, daß er geht, sonst begeh ich mich wieder in Onkel Waldsteins Schutz.“

„O, Bella, nein, das wirst Du mir nicht anhaben, mich wieder zu verlassen. Deine Erfolge retten mein Leben.“

„Nun gut, so entlasse den Jongleur. Ach, das war mein Zeichen, ich muß hinaus.“

Ein nicht enden wollender Jubel empfing die schöne Benefiziantin, als sie inmitten ihrer beiden Gefährtinnen hoch zu Ross in der Manege erstarrte, an der linken Schulter eine rote Rose, um welche gekämpft werden sollte.

Eine ähnliche Blume ruhte auf der Brust des schönen Kürassieroffiziers, welcher ernst und tief nachdenklich Donna Bella entgegenblickte, als sie soeben an ihm vorübersprengte, sie war dunkelrot geworden.

Zur Seite des Prinzen saß Gräfin Gerta Rhonau und ihre Mutter; sie hob das Glas aus Auge und sagte nachlässig: „Ach, nun erkenne ich die Person dort im schwarzen Sammetgewand. Sie wurde in demselben Institut wie ich erzogen; es geht in solchen Pensionaten oft sehr gemischt zu.“

„Ich hörte, Fräulein Volkert sei von Herrn von Waldstein erzogen worden.“

„Ah ja wohl, ihre Mutter war einst seine Braut und ging später mit einem Kunstreiter durch. Hm, mir war das Mädchen

stets wiederwärtig. Sieh nur, Kurt, diese Wildheit, mit der sie das Pferd herumwirft.“

„Die Dame reitet ganz vorzüglich, diese Eleganz der Bewegungen, das sichere und doch reservierte Wesen sind unnachahmlich.“

„Ah, Du wirst ganz enthusiastisch! Wirklich, sie giebt die Schleife nicht her! Jetzt sprengt sie hinaus.“

Wieder hatte jener rätselhaft heiße Blick beim Vorbeireiten den Prinzen getroffen, daß es ihm wie ein elektrischer Strom durchzuckte; er hörte nicht mehr das spottende, leichte Geplauder der Braut, nicht den frenetischen Jubelsturm der Menge: er sah nur Donna Bellas blaue, schwermütige Augen, das gelöste Goldhaar wie heute früh um ihr gerötetes Antlitz wallen — und plötzlich legte er wie im Schwindel die Hand vor die Augen. Er hatte in einen Abgrund gesehen, an dessen Rande er stand. Auf seinem Herzen lag jene Rose, um die sie heute morgen gekämpft, immer tiefer grub sie sich hinein, immer heller flammte ein Name darin: „Donna Bella!“  
(Fortsetzung folgt.)

## Bermischtes.

.. (Der blasse Neid.) Die Hausfrau zum Dienstmädchen: „Und das sage ich Ihnen ernstlich, Minna, den Umgang mit Soldaten kann ich nicht leiden!“ — „Ach, Madame, so reden Sie ja bloß, weil Sie man 'nen Zivilisten zum Mann haben!“

.. (Unbegründeter Vorwurf.) „Vater, Vater, mir hat's in der Stampfmühl' die große Zeh' eingezwickelt!“ — „Lausbub', Du mußt aber auch überall Deine Nase hineinstecken!“

.. (Er kennt seine Frau.) Hausfrau (zum neuen Dienstmädchen): „Also Ausgangstag haben Sie alle vierzehn Tage!“ — Mann: „Na, Du thust ja, als ob das Mädchen eine halbe Ewigkeit bei uns bleiben sollte.“

.. (Scharfe Antwort.) Herr: „Haben Sie schon einmal einen dressierten Ochsen gesehen, mein Fräulein? — Fräulein (Ge-langweilt): „Um Gotteswillen, Sie wollen aber nichts wie Komplimente hören!“

.. (Versängliches Lob.) „... Ist Ihr Mann denn auch wirtschaftlich?“ — „O, ich sage Ihnen, der kommt aus den Wirtschaften überhaupt gar nimmer raus!“

.. (Umschreibung.) „Sieh, Adolf, dort drüben sitzt Dein Schneider!“ — „Bitte, schau' nicht hinüber, sonst grüßt er!“ — „Steht Ihr nicht gut miteinander?“ — „O doch — aber er ist mir noch die Quittung über 2 Anzüge schuldig!“

.. Verschnappt. Alte Erbtante: „Lieber Nefse, ich werde nicht mehr lange leben!“ Studiosus: „Ach, liebe Tante, Sie sind zu gütig!“

.. (Falsches Maß.) Doktor: „Nun, Meister, dürst Ihr auch wieder ein Glas Bier zu Euch nehmen!“ Patient: „Herr Doktor meinen Sie halbstündlich oder stündlich?“

.. Kindliche Entrüstung. Der kleine Max hat vom Papa Salage erhalten. Weinend kommt er zur Mama und fragt: „Aber Mama, wie konntest Du Dir nur so einen alten Haudregen heiraten?“

.. (Druckfehler.) Der neue Minister gab die tierische Versicherung ab, daß es sein eifrigstes Bestreben sein werde, zu allen Mäthen freundl. Beziehungen zu unterhalten.